



Stiftung
Artenschutz

Jahresbericht

2022



Inhaltsverzeichnis

- 02 Vorwort
- 03 Nachruf Frank Petzold
- 04 Förderprogramm 2022
- 05 - 12 Langzeitprojekte
- 13 - 21 Kurzzeitprojekte
- 22 - 27 Amphibien-Fonds
- 28 - 34 Berichte aus einigen Projekten
2021/2022
- 35 AG Artenschutz
- 36 - 37 Finanzbericht
- 38 - 40 Stiftung intern
- 41 - 42 Danksagungen
- 43 Impressum

Vorwort

Liebe Artenschützerinnen,

im April 2022 habe ich meine Stelle als Geschäftsführer der Stiftung Artenschutz angetreten und freue mich, über unsere Tätigkeiten zu berichten. Dieses Jahr stand Madagaskar insbesondere im Fokus unserer Projektauswahl und wir haben acht neue Projekte aus Madagaskar unterstützt.

Genauso vielfältig wie die in Madagaskar vorkommenden Arten, sind leider auch die Probleme und Bedrohungen, denen die Bevölkerung und die Tierwelt derzeit ausgesetzt sind. Madagaskar zählt nach wie vor zu den ärmsten Ländern der Welt und gerade im trockenen Süden der Insel kommt es durch anhaltende Dürreperioden zu Hungersnöten in der Bevölkerung. Viele akute Bedrohungen der einzigartigen Biodiversität lassen sich auf die dramatische wirtschaftliche Situation vor Ort zurückführen. Die Waldgebiete mit der hohen Zahl an endemischen Arten fallen der Brandrodung zum Opfer, um Flächen für die Landwirtschaft und Holzkohle für den täglichen Bedarf zu gewinnen. Um den Hunger zu stillen, werden auch viele hochbedrohte Lemuren zum Verzehr gejagt. Weitere Bedrohungen sind Umweltverschmutzungen und Habitatdegradierung, die nicht nur die Wälder, sondern auch andere Lebensräume wie zum Beispiel die Süßwasserseen mit ihren besonderen Lebensgemeinschaften betreffen. Die aus Asien eingeführte invasive Schwarznarbenkröte verbreitet sich zunehmend vom Osten Madagaskars aus und stellt eine große Bedrohung vor allem für die Amphibien auf Madagaskar dar. Viele der hier aufgeführten Bedrohungen begegnen uns in den von uns unterstützten Projekten, die wir auf den folgenden Seiten vorstellen. Um nachhaltig und langfristig einen positiven Einfluss für den Arterhalt auf Madagaskar beizutragen, wird sich die Stiftung Artenschutz zukünftig in einem Langzeitprojekt in dem flächenmäßig zweitgrößten Inselstaat der Welt engagieren.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Unterstützern (Förderer und Förderinnen, Spender*Innen und Gutachter*innen) herzlich bedanken. Ohne Ihre Hilfe, wäre all dies nicht möglich gewesen und wir hoffen, dass wir auch zukünftig zusammen einen Beitrag für den Artenschutz leisten können.

Ihr

Dr. Tobias Kohl,

Geschäftsführer Stiftung Artenschutz



Nachruf - Frank Petzold (20.09.1943 - 04.05.2023)

Mit großer Betroffenheit haben wir vom Tod unseres überaus geschätzten Mitstreiters und Freundes Frank Petzold erfahren.

Im Namen der Stiftung Artenschutz und des Verbandes der Zoologischen Gärten e.V. möchten wir der Familie unsere aufrichtige Anteilnahme aussprechen. Unsere Gedanken und unser Mitgefühl sind bei Ihnen.

Der Verlust von Frank trifft uns persönlich, sowie auch die Stiftung Artenschutz sehr. Als Gründungsmitglied der Stiftung war er von Beginn an im Vorstand und Beirat tätig und immer eine große Stütze mit einem Blick für wichtige Details. Durch seine Großzügigkeit als Stifter und sein Engagement für den Artenschutz bekam die Stiftung Artenschutz eine wirtschaftliche Basis und konnte dadurch dieses wichtige Thema in der tiergärtnerischen Arbeit in Deutschland etablieren. Als wichtiges Korrektiv in der Gremienarbeit war es ihm immer ein besonderes Anliegen, dass die Stiftung unabhängig und eigenständig bleibt. Seine Expertise wird uns fehlen. Wir sind dankbar, dass wir die vielen Jahre mit Frank Petzold kollegial und freundschaftlich verbunden zusammenarbeiten durften. Die Stiftung Artenschutz wird immer mit seinem Namen verbunden bleiben. Wir trauern mit Ihnen in tiefem Mitgefühl.

Für die Gremien der Stiftung Artenschutz, Vorstand, Beirat und Geschäftsstelle,

Prof. Dr. Jörg Junhold

Vorsitzender des Vorstandes



Förderprogramm 2022:

Für einen nachhaltigen Artenschutz ist Kontinuität ein wichtiger Punkt. Die Stiftung Artenschutz unterstützte daher auch in 2022 die bereits etablierten Langzeitprojekte in **Vietnam** und auf **Sulawesi**. Unsere Langzeitförderung wird zukünftig weiter ausgebaut und soll durch weitere Projekte in anderen Regionen erweitert werden. Dennoch ist es wichtig, vor allem jungen und dynamischen NGOs mit einer zeitlich und finanziell begrenzten Förderung die Möglichkeit zu geben, ihre Tätigkeiten zu erweitern und sich dadurch zu etablieren. Auch klar umrissene Forschungsvorhaben und die Erhebung von artenschutzrelevanten Daten können dadurch ermöglicht werden. Obwohl die Kurzzeitförderung auf ein Jahr begrenzt ist, wurden einige Projekte aufgrund der unmittelbaren Notwendigkeit in 2022 für ein weiteres Jahr von uns gefördert.

Thematische Schwerpunkte der Projekte



Unsere Kurzzeitförderung umfasst ein spezielles Programm für Amphibien, den **"Amphibien-Fonds"**, sowie ein Programm zur Förderung von **Kurzzeitprojekten**, das für alle anderen Tiergruppen offen ist.

In 2022 haben wir mit Mitteln aus unseren zwei Förderprogrammen insgesamt 15 Projekte unterstützt – sechs Amphibienprojekte und neun Schutzprojekte für andere Tiergruppen.

Die geförderten Projekte befinden sich in sieben Ländern auf vier Kontinenten (Europa, Asien, Afrika und Südamerika) und haben die unterschiedlichsten Schwerpunkte (Forschung, Bildung, Arten-, Natur- und Tierschutzmaßnahmen, sowie Entwicklungszusammenarbeit).

Da sich die Stiftung Artenschutz zukünftig stärker in Madagaskar für den Artenschutz engagieren möchte, wurde bei der Projektauswahl ein besonderer Schwerpunkt auf dieses Land gelegt. Insbesondere auf Madagaskar ist wichtig, was viele unserer Projekte auszeichnet: Sie arbeiten mit den Menschen vor Ort zusammen, beziehen sie in Entscheidungen, die Planung und in die Projektarbeit mit ein und sorgen – wenn möglich – für eine Verbesserung der Lebenssituation für Mensch und Tier.

Langzeitprojekt - Gelbwangen-Schopfgibbon



ZOOLOGISCHE
GESELLSCHAFT
FRANKFURT

Natur-, Arten- und Umweltschutz	Wissenschaft und Forschung	Bildung
	Tierschutz	Entwicklungshilfe
		Völkerverständigung



Hinweistafel zum Gibbonschutz

Die Stiftung Artenschutz engagiert sich seit 2016 in einem Zusammenschluss aus mehreren europäischen Partnerzoos für den Schutz des Nördlichen Gelbwangen-Schopfgibbons (*Nomascus annamensis*) im zentralen Hochland Vietnams. In Zusammenarbeit mit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt werden in einem ganzheitlichen Ansatz im Kon Ka Kinh Nationalpark und im Kon Chu Rang Naturschutzreservat die Gibbons insbesondere vor der Wilderei geschützt.

Die durchgeführten Maßnahmen umfassen die Verbesserung des Parkmanagements durch Weiterbildung der Waldhüter, Umweltbildung in den umliegenden Gemeinden und Schulen, sowie regelmäßiges Monitoring der Gibbon-Bestände im Gebiet. Zu Projektbeginn lag der Schwerpunkt der Artenschutzaktivitäten auf dem Kon Ka Kinh Nationalpark und wurde in den letzten Jahren auf das Kon Chu Rang Naturschutzreservat ausgedehnt. Diese beiden Schutzgebiete gehören zu den wichtigsten Lebensräumen des Gelbwangen-Schopfgibbons und bilden die Kernzone des 2021 etablierten Kon Ha Nung UNESCO Biosphärenreservats. Das Kon Chu Rang Naturschutzreservat hat dabei ein relativ flaches Terrain, was die Zugänglichkeit für die lokale Bevölkerung erleichtert. Bei den regelmäßigen Kontrollen in 2022 trafen die Patrouillenteams vor allem im Grenzgebiet aber auch auf viele Personen aus anderen Provinzen, die Wildtiere jagten. Insgesamt verbrachten die Ranger 142 Tage im Schutzgebiet und legten dabei 2.228 km zurück – damit konnte eine Fläche von etwa 9.820 Hektar regelmäßig überwacht werden.



Blick über das zentrale Hochland Vietnams

Gelbwangen-Schopfgibbon



Während der Patrouillen meldeten die Waldhüter 50 Verstöße, wodurch 58 Personen des Naturschutzgebietes verwiesen wurden. In vier Fällen konnten illegale Eingriffe im Wald und in 15 Fällen illegale Weidehaltung im Naturschutzgebiet unterbunden werden. Die Patrouillenteams fanden und zerstörten außerdem insgesamt elf illegale Jägercamps. Um die Arbeit der Waldhüter zu unterstützen, wurden vier neue Laptops zur Verfügung gestellt und alle Waldhüter in der Nutzung der SMART (Self-Monitoring, Analysis and Reporting Technology) Software ausgebildet. 2022 wurden neun Ausbildungsveranstaltungen für die Mitarbeiter aus allen drei Stationen im Kon Chu Rang Naturschutzreservat durchgeführt. Damit haben alle Waldhüter eine Einführung in der praktischen Anwendung der Software erhalten und konnten diese erfolgreich im Feld anwenden.

Auf besonderen Wunsch der Patrouillen wurde in Zusammenarbeit mit der ZGF auch ein Fieldguide zur Bestimmung gefährdeter Tier- und Pflanzenarten des Projektgebietes erstellt. Durch die vereinfachte Artenbestimmung werden nun auch Daten zu anderen bedrohten Arten im Schutzgebiet erhoben. Zu den wichtigsten Projektaktivitäten gehört weiterhin das regelmäßige Monitoring der Gibbonpopulationen durch Lautaufnahmen in den beiden Schutzgebieten (Kon Ka Kinh Nationalpark und Kon Chu Rang Naturschutzreservat).

Die Populationsentwicklung zeigt einen positiven Trend und es wurden drei neue Gruppen im Vergleich zu vorherigen Untersuchungen nachgewiesen. Eine Gibbongruppe wurde dabei auch außerhalb der Schutzgebietsgrenzen beobachtet. Darüber hinaus konnten durch das Monitoring auch andere stark bedrohte Tierarten im Schutzgebiet beobachtet werden, die ebenfalls von den durchgeführten Schutzmaßnahmen profitieren. Insbesondere ist hier der vom Aussterben bedrohte Grauschenklige Kleideraffe (*Pygathrix cinerea*) zu nennen. Ein zentraler Bestandteil der Projektarbeit vor Ort besteht in der Zusammenarbeit mit der indigenen Bevölkerung. Die „Bana“ ist eine von 54 verschiedenen Bevölkerungsgruppen in Vietnam und ist im zentralen Hochland Vietnams beheimatet



Nördlicher Gelbwangen-Schopfgibbon (*Nomascus annamensis*)

Gelbwangen-Schopfgibbon



ZOOLOGISCHE
GESELLSCHAFT
FRANKFURT



Lautaufnahme-
station

Das Projekt arbeitet aktiv mit den Bana zusammen – 40 % der Waldhüter im Kon Chu Rang Naturreservat sind Angehörige der Bana-Ethnie und der lokalen Bevölkerung. Ein wichtiger Teil ist daher die Kommunikation zwischen den Projektmitarbeitern und den Dorfältesten und die Akzeptanz durch die betroffenen Gemeinden. Die lokalen Einwohner werden intensiv in alle Maßnahmen, Entscheidungen und Diskussionsrunden mit eingebunden. 2022 fanden Treffen mit den Leitern von vier lokalen Dörfern statt, wobei die geplanten Projektaktivitäten im Schutzgebiet besprochen wurden.

Darüber hinaus wurden Treffen mit 60 Bana-Einwohnern organisiert, um die Bedeutung des Schutzgebietes für die anliegenden Gemeinden zu thematisieren. Das Treffen stieß auf große Zustimmung und alle Teilnehmer äußerten den Wunsch auch an folgenden Treffen und anderen Aktivitäten teilzunehmen, um mehr über die Natur und das Schutzgebiet zu erfahren. Um eine weitreichende Wirkung zu haben und die Einwohner über die Projektarbeit und das Schutzgebiet zu informieren, ist eine breite Öffentlichkeitsarbeit unabdingbar. Zu diesem Ziel wurden Poster an vielen öffentlichen Plätzen in den Dörfern aufgehängt und Flyer verteilt. Im Kon Chu Rang Naturreservat wurden 12 Informationstafeln mit unterschiedlichen Schwerpunkten angebracht. Die Arbeit scheint sich auszuzahlen - bei einer Haushaltsbefragung im Dezember 2022 gaben 80 % der befragten Personen an, gut über die Aktivitäten zum Schutz der Gibbons und das Projekt informiert zu sein.



Gelbwangen-Schopfgibbon mit Jungtier

Langzeitprojekt - Wissenschafts- und gemeinschaftsbasierter Schutz der biologischen Vielfalt in Sulawesi

Natur-, Arten- und Umweltschutz

Wissenschaft und Forschung

Bildung

Tierschutz

Entwicklungshilfe



Sulawesi-Flughund (*Acerodon celebensis*)

Die indonesische Insel Sulawesi beherbergt zahlreiche endemische Tier- und Pflanzenarten, deren Überleben jedoch massiv durch den Verlust der natürlichen Lebensräume und die Jagd bedroht ist. Die Stiftung Artenschutz unterstützt das junge, engagierte Team der lokalen Organisation PROGRES Sulawesi seit dem Jahr 2021 und hat sich zum Ziel gesetzt, einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der einzigartigen Artenvielfalt der Insel zu leisten. PROGRES engagiert sich für den Aufbau von Kapazitäten damit die lokalen Gemeinschaften das nötige Know-How bekommen, um Naturschutzprojekte selber entwickeln und durchführen zu können.

Dadurch engagiert sich PROGRES aktiv für den Schutz mehrerer vom Aussterben bedrohter Tierarten. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Schutz der Populationen des Sulawesi-Flughundes (*Acerodon celebensis*). Die Flughunde auf der Insel Mantawalu Daka werden seit 2018 regelmäßig überwacht. Das Monitoring wurde von Dezember 2021 bis Dezember 2022 fortgesetzt, wobei zweimal im Monat eine Zählung stattfand. Anhand der gesammelten Daten wurde die saisonale Wanderung der Flughunde bestätigt. In ihren „Heim-Kolonien“ in Mantawalu Daka sind die Tiere durch die lokalen Gemeinden bereits gut geschützt und es wurden hier auch keine Jagdaktivitäten mehr verzeichnet. Der einzige Eingriff war der Holzeinschlag zur Gewinnung von gharu (eine Art Räucherholz).



Einbindung der Bevölkerung zum Thema Flughund



Wissenschafts- und gemeinschaftsbasierter Schutz der biologischen Vielfalt in Sulawesi



Das Team von PROGRES sucht in den Bäumen nach Tieren

Ein anderes Bild zeichnet sich in den Schlafplätzen ab, wo die Tiere saisonal Schutz vor der schlechten Witterung suchen. Im Bezirk wurden in den Untersuchungen drei solcher Rückzugsorte gefunden, wobei einer bereits durch die lokalen Gemeinden geschützt wird. Die anderen Rückzugsorte sind aktuell nicht geschützt und die Flughunde werden dort stark bejagt. Dies veranlasste PROGRES die Schutzmaßnahmen in Zusammenarbeit mit zwei weiteren Dörfern im Bezirk auszuweiten.



Eine juvenile Forstens-Schildkröte (*Indotestudo forsteni*)

Neben dem Flughund engagiert sich PROGRES aktiv für den Schutz der vom Aussterben bedrohten Forstens-Schildkröte (*Indotestudo forstenii*) und der Sulawesi-Erdschildkröte (*Leucocephalon yuwonoi*). 2022 wurden Umfragen im potenziellen Verbreitungsgebiet beider Arten durchgeführt, um mögliche Vorkommens- und Schwerpunktgebiete für Populationsuntersuchungen zu identifizieren. Darüber hinaus wurde die erste Populationsuntersuchung für die Sulawesi-Erdschildkröte und für den Talaud-Bärenkuskus (*Ailurops melanotis*) gestartet. Die Ergebnisse der Kuskus-Erhebungen lieferten zunächst ein düsteres Bild und verdeutlichen die dringende Notwendigkeit effektiver Schutzmaßnahmen. Im Vergleich zu früheren Populationsuntersuchungen für den Talaud-Bärenkuskus deuten die aktuellen Daten auf einen Populationsrückgang von etwa 80% innerhalb von fünf Jahren hin. Die Art wurde lediglich in einem von insgesamt sechs Transekten gefunden. In Alude auf Salibabu hat PROGRES daher eine Pilotkampagne zur Änderung des Umweltbewusstseins durchgeführt.



Kinder malen Plakate zur Forstens-Schildkröte aus

Wissenschafts- und gemeinschaftsbasierter Schutz der biologischen Vielfalt in Sulawesi



Talud-Bärenkuskus (*Ailurops melanotis*)

Die Ergebnisse ließen nicht lange auf sich warten. Bei einer zweiten Erhebung in dem Gemeindewald von Alude wurden mehr Tiere gefunden - 2 Tiere/Transekt, im Vergleich zu 0,7 Tiere/Transekt bei der Untersuchung zuvor. Da die größere Anzahl gesichteter Tiere möglicherweise auch auf anderen Faktoren zurückzuführen ist, wird 2023 eine dritte Studie durchgeführt.

Eine wichtige Schutzmaßnahme, um die Bestände des Talud-Bärenkuskus zu schützen, ist die Eindämmung der Jagd. Die Arbeit mit den lokalen Gemeinden hat 2022 erste Erfolge geliefert: 11 von 27 lokalen Dörfern haben sich freiwillig dazu verpflichtet, die Jagd auf die Art einzustellen und ein Verzehrverbot in ihrer Gemeinde einzuführen. Auch drei prominente Jäger aus den Dörfern Alude und Salibabu haben die Jagd auf den Bärenkuskus offiziell eingestellt und engagieren sich als Artenschutzchampions nun für den Schutz vom Talud-Bärenkuskus.

In allen Dörfern wurden Schilder mit den jeweiligen Dorfältesten aufgestellt, mit Bekenntnissen zum Beenden der Kuskus-Jagd. Um den langfristigen Erfolg der Schutzmaßnahmen zu sichern und die heranwachsende Generation für den Natur- und Artenschutz zu begeistern, setzt PROGRES auf verstärkte Bildungsarbeit in den lokalen Dorfschulen. Die Projektmitarbeiter setzen hierbei auf eine Mischung aus Wissenschaft, Bildung, Emotionen und Story-Telling, um das Bewusstsein zu fördern und Kapazitäten für die Artenschutzarbeit aufzubauen.



Informationsschild zum Bärenkuskus auf Salibabu



Kinder lesen ein Heft zum Bärenkuskus

Wissenschafts- und gemeinschaftsbasierter Schutz der biologischen Vielfalt in Sulawesi



Der Strand bei den Flughund-Schlafplätzen wird durch die Bevölkerung von Müll befreit



Talaud-Bärenkuskus (*Ailurops melanotis*)

Im Jahr 2022 wurde der Fokus der Bildungsarbeit insgesamt auf drei Regionen gesetzt – Banggai (Vorkommensgebiet des Sulawesi-Flughundes), Palu Valley (Heimat der Forstens-Schildkröte) und Salibabu Island (Vorkommensgebiet des Talaud-Bärenkuskus). In allen drei Gebieten haben über 1.700 Schüler an Bildungsaktivitäten teilgenommen und etwa 240 Jugendliche besuchten spezielle Veranstaltungen zum Kapazitätsaufbau und zur Tier- und Populationsforschung (z.B. Methoden des Populationsmonitorings).



Einbindung der Bevölkerung zum Thema Flughund

Wissenschafts- und gemeinschaftsbasierter Schutz der biologischen Vielfalt in Sulawesi

Sulawesi-Flughund (*Acerodon celebensis*)



Zwei ehemalige Jäger arbeiten nun mit dem Team von PROGRES zusammen

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit von PROGRES liegt auf artenreichen aber vernachlässigten Regionen wie dem Faruhumpenai Nature Reserve. Obwohl hier stark gefährdete endemische Säugetiere wie der Anoa (*Bubalus spp.*) und der Sulawesi-Hirscheber (*Babyrousa celebensis*) vorkommen, ist das Schutzgebiet nur wenig untersucht.

Sowohl der nördliche als auch der südliche Teil des Faruhumpenai Nature Reserve sind menschlichen Eingriffen ausgesetzt, die die natürlichen Lebensräume stark bedrohen und die Gefahr durch Bejagung verstärken. Im Jahr 2022 wurde mit der Universitas Hasanuddin eine gemeinsame Biodiversitätsstudie im Schutzgebiet gestartet, um die lokalen Kapazitäten vor Ort zu stärken. Unser Projektpartner hat eine erste Schulung für das Forschungsteam der Universität durchgeführt – den Teilnehmern wurden die nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt um Kamerafallen aufzustellen und Daten zu sammeln und auswerten zu können.



Ausbildung, um die Entwicklung der Bärenkuskuspopulation zu überwachen

Understanding the occurrence, distribution and associated habitats of White-bellied Heron in Walong, Namdapha- and Kamlang Tiger Reserves, Arunachal Pradesh, India

Natur-, Arten- und Umweltschutz

Wissenschaft und Forschung



Kaiserreiher (*Ardea insignis*)

Der Kaiserreiher gehört zu den Top 100 EDGE Arten („Evolutionarily Distinct and Globally Endangered“) und ist mit einer geschätzten Population von weniger als 250 geschlechtsreifen Individuen vom Aussterben bedroht. Die Hauptbedrohung für den Kaiserreiher ist die Zerstörung und Degradierung der Wälder und Feuchtgebiete. In Indien gibt es aktuelle Nachweise über die Art aus verschiedenen Schutzgebieten im Nordosten des Landes doch das Wissen über die Populationsgröße und -verteilung im Land ist sehr lückenhaft. Die Stiftung Artenschutz fördert mit Samiran Patgiri von der Universität Mizoram einen Wissenschaftler, der es ausgezeichnet versteht sich in dem schwer zugänglichen Habitat des Kaiserreiher zu bewegen und wichtige Daten über die Kaiserreiher-Population in Indien zu erheben. Gleichzeitig wird der anthropogene Einfluss auf das Habitat bewertet und das Bewusstsein der lokalen Bevölkerung für den Natur- und Artenschutz gestärkt.



Schilder zum Schutz werden aufgestellt

Die Stiftung Artenschutz engagiert sich seit 2021 für den Kaiserreiher. Die bisher gefundenen Nester in Walong und Namdapha werden durch Kamerafallen eingehend untersucht und ökologische Daten zur Saisonalität und zum potentiellen Nachwuchs gesammelt. In den drei Untersuchungsgebieten wird fortlaufend nach neuen Brutpaaren und Nestern gesucht.

2022 hat unser Projektleiter Samiran Patgiri von der Mizoram University erstmalig ein Nest an einem neuen Standort gefunden. Da Kaiserreiher empfindlich gegenüber menschlichen Störungen sind, werden die Brutplätze mit besonderer Vorsicht beobachtet, um die Vögel nicht zu vertreiben.



Reiherbeobachtung bei Walong am Fluss Lohit

Securing the metapopulation of Angolan colobus monkeys (*Colobus angolensis palliatus*) in a Global Biodiversity Hotspot on the Kenyan coast

Wissenschaft und Forschung

Bildung



Das Team von Colobus Conservation während der Ausbildung

Der von der IUCN als vulnerable eingestufte Tansanische Stummelaffe ist in seinem ursprünglichen Verbreitungsgebiet nahezu ausgestorben. Nur im Südosten Kenias gibt es noch eine letzte Population. Als überwiegender Waldbewohner ist ihr Überleben direkt von der Erhaltung des Waldes abhängig. Dieser wird jedoch durch Umwandlung in Viehweiden und Ackerland sowie die Herstellung von Holzkohle zunehmend zerstört. Die fortschreitende Fragmentierung des Lebensraums der Stummelaffen führt zu einer Trennung der Populationen und in der Folge zu genetischer Verarmung. Als zusätzlicher Gefährdungsfaktor kommt die Wilderei hinzu.

Das Team sucht nach einer *Colobus*-Gruppe



Die Stiftung Artenschutz unterstützt Colobus Conservation bei der Ermittlung der aktuellen Populationsdichte des Tansania-Stummelaffen in den Wäldern von Kwale-County. Zusätzlich wird der anthropogene Einfluss und die Habitatqualität von 32 Waldgebieten und 2 Flüssen unter Mithilfe der lokalen Bevölkerung ermittelt. Die für den Schutz der Colobusaffen besonders wichtigen Waldflächen werden so identifiziert. Die neuen Untersuchungen bilden die Grundlage für eine langfristige Schutzstrategie zum Erhalt dieser bedrohten Tierart, von der auch viele andere Arten in diesem Hotspot der Biodiversität profitieren.



Colobus angolensis palliatus mit Jungtier

Obtaining crucial information on the diet of the critically endangered bush cricket *Isophya beybienkoi* using metabarcoding

Wissenschaft und Forschung



Männliche *I. beybienkoi* auf weißem Schwalbenwurz

Im Südosten der Slowakei bewohnt die endemische Laubheuschreckenart *Isophya beybienkoi* in sechs voneinander isolierten Subpopulationen die Karstlandschaften dieser Region. Durch Habitatverlust -und Fragmentierung nimmt die Populationsgröße stark ab. Vorangegangene Studien haben die Vegetation im Habitat dieser Art bereits untersucht. Über ihre Ernährungsweise ist jedoch wenig bekannt.

Diese Informationen sind jedoch für den Schutz der Laubheuschrecke von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass z.B. durch Maßnahmen zur Verbesserung des Habitats auch potenzielle Futterpflanzen gefördert werden oder für diese Art günstige Standorte besonders geschützt werden.

Die Stiftung Artenschutz unterstützt daher ein Gemeinschaftsprojekt zur Untersuchung der Nahrungszusammensetzung dieser hochbedrohten Laubheuschreckenart. Dazu werden Kotproben im Habitat gesammelt und mittels DNA-Metabarcoding untersucht, welche Pflanzen von den Tieren gefressen wurden. Gleichzeitig wird die Vegetation im Verbreitungsgebiet der Laubheuschrecke bei der Beprobung bestimmt. Durch den Vergleich der Nahrungszusammensetzung mit der Vegetationszusammensetzung können Gebiete mit hoher Schutzpriorität identifiziert und diese Informationen an die Nationalparkverwaltung weitergegeben werden. Dies ermöglicht die Entwicklung einer effektiven Schutzstrategie für die Laubheuschrecke im Nationalpark Slowakischer Karst.



Suche nach der Laubheuschrecke *Isophya beybienkoi*

Conserving the Himalayan Musk Deer (*Moschus chrysogaster*) in Langtang National Park, Nepal

Natur-, Arten- und Umweltschutz

Wissenschaft und Forschung

Bildung

Tierschutz



Ein Moschustier hat die Kamerafalle ausgelöst

Das Himalaya-Moschustier (*Moschus chrysogaster*) ist laut IUCN-Status stark gefährdet. Adulte Männchen produzieren das für die Art namensgebende Moschussektret. Dieses Drüsensekret wird zu Parfüm und Medikamenten verarbeitet und ist vor allem in Südasien und China sehr begehrt. Obwohl die Jagd auf das Moschustier offiziell verboten ist, führen die hohen Schwarzmarktpreise zu einer Zunahme der Wilderei.

Lebensraumverlust und -verschlechterung durch Landwirtschaft oder Abholzung sowie wildernde Hunde setzen den Moschuspopulationen zusätzlich zu.

Die Stiftung Artenschutz engagiert sich im Langtang Nationalpark (LNP) im Westen Nepals. Hier stellt die Wilderei die Hauptbedrohung für das Moschustier dar. Eine Befragung der lokalen Bevölkerung soll Aufschluss über den genauen Verbreitungsstatus der Moschustiere und die Wildereiaktivitäten geben. So können die Gebiete identifiziert werden, die besonders von Wilderei betroffen sind, um hier gesichtete Fallen und Schlingen zu zerstören.

Durch Aufklärung der lokalen Bevölkerung sollen die Bedrohungsfaktoren reduziert werden. Ziel ist es, ein Informationszentrum über das Moschustier zu etablieren und durch zusätzliche Workshops ein Umdenken bei der lokalen Bevölkerung zu erreichen. Durch das Einbeziehen von SchülerInnen werden auch bereits zukünftige Generationen für den Schutz sensibilisiert.

Für eine langfristige Perspektive ist die Entwicklung einer Strategie für alternative Einkommensquellen erforderlich und auch geplant. Eine vielversprechende Lösung ist z.B. der Ökotourismus.



Aufklärungskampagne der lokalen Bevölkerung



Conserving the Madagascar sacred ibis (*Threskiornis bernieri*) through ecological survey and education & community outreach and evaluation of threats

Natur-, Arten- und Umweltschutz

Wissenschaft und Forschung

Bildung



Der Blauaugenibis bei der Nahrungssuche

Der Blauaugenibis bewohnt an der Westküste Madagaskars vor allem Feuchtgebiete und Mangroven. Obwohl der Ibis in geschützten Gebieten wie zum Beispiel den Sahamalaza-Iles Radama National Park vorkommt, befinden sich über 70% der Populationen außerhalb geschützter Flächen. In diesen Gebieten führt der unkontrollierbare menschliche Einfluss zu einer starken Bedrohung für den Blauaugenibis. Die Mangrovenwälder werden für die Holzkohleherstellung und für den Holzabbau zerstört.

Die Qualität des Lebensraumes verschlechtert sich durch Umweltverschmutzung, und Sedimentation zunehmend und die Vögel werden weiterhin stark bejagt. In diesem Projekt wird die Populationsgröße und Verbreitung des Blauaugenibis in den ungeschützten Gebieten zusammen mit Mitgliedern der lokalen Gemeinschaft bestimmt. Zusätzlich werden anthropogene Bedrohungsfaktoren durch Umfragen mit der lokalen Bevölkerung ermittelt und in den Gesprächen gleichzeitig für den Schutz des Blauaugenibis und seines Lebensraums durch Bildung und Aufklärung sensibilisiert.



Befragung der lokalen Bevölkerung



Das Spektiv im Einsatz während der Pilotstudie

Saving the Critically Endangered Tarzan chameleon from Extinction for people and nature's benefits

Natur-, Arten- und Umweltschutz

Bildung

Entwicklungshilfe



Männliches Tarzanchamäleon (*Calumma tarzan*)

Madagaskar beheimatet über die Hälfte der weltweit vorkommenden Chamäleonarten. In den Feuchtwäldern von Ambatofotsy und Ankorabe im Osten von Madagaskar, erstreckt sich das einzig bekannte Verbreitungsgebiet des hochbedrohten Tarzanchamäleons, welches es sich mit weiteren bedrohten Arten wie dem Indri und dem Diademsifaka teilt. Zum Schutz dieser Arten wurden 2015 die Reservate Ambatofotsy (1775ha) und Ankorabe (96ha) eingerichtet und Regularien für den Habitatschutz ausgearbeitet. Diese können aber aufgrund von fehlenden Kontrollen nicht ausreichend umgesetzt werden und der Feuchtwald wird weiterhin in Farmland umgewandelt. Dies bedroht neben den zu schützenden Arten auch die lokale Bevölkerung, die auf die Wasserversorgung durch den Feuchtwald angewiesen ist.

Die Stiftung Artenschutz unterstützt Madagaskara Voakajy dabei, ein Rangerteam aus der lokalen Bevölkerung aufzustellen. Die ausgebildeten Ranger werden die Einhaltung der DINA-Verordnung durch regelmäßige Patrouillen durchsetzen, so dass die lokale Bevölkerung am Schutz des Feuchtwaldes direkt beteiligt ist. Dies geschieht zudem durch ein gemeinschaftsbasiertes Aufforstungsprojekt, indem zusammen mit der lokalen Bevölkerung 5.000 einheimische Bäume gepflanzt werden. Um die Habitatqualität zu verbessern, werden zusätzlich Interviews und Fokusgruppengespräche mit der lokalen Gemeinschaft durchgeführt. Es sollen alternative Lebensgrundlagen ermittelt werden, um die finanzielle Abhängigkeit der Menschen vom Wald zu minimieren.

Das Ziel dieses Projekts ist ein effektives Management der Reservate Ambatofotsy und Ankorabe durch die regionale Gemeinschaft, um die Habitatzerstörung für das stark gefährdete Tarzanchamäleon zu stoppen.



Training um die SMART Geräte für die Untersuchungen im Wald bedienen zu können

Initiating local community engagement on biodiversity conservation around Lake Tseny

Natur-, Arten- und Umweltschutz

Bildung



Lake Tseny

Im Nordwesten von Madagaskar liegt der 641ha große Tseny-See. In diesem Ökosystem leben hoch bedrohte Tierarten wie z.B. der Dickschnabelreiher, die Madagaskar-Schienenschildkröte (eine der weltweit am stärksten bedrohten Schildkrötenarten) und der Menarambo-Buntbarsch, welcher nur noch im Tseny-See zu finden ist. Der See ist für das Überleben der lokalen Bevölkerung von großer Bedeutung und die hier vorkommenden Arten stellen eine wichtige Nahrungs- und Erwerbsquelle dar. Die landwirtschaftliche Nutzung der Ufergegenden führt zudem zu Habitatdegradierung und erhöht den Druck auf die hochbedrohten Tierarten.



Eindrücke aus der Aufklärungskampagne

Die Stiftung Artenschutz unterstützt in diesem Projekt Madagasikara Voakajy bei der Entwicklung einer Schutzstrategie in Zusammenarbeit mit allen Interessengruppen - insbesondere der lokalen Bevölkerung und den Behörden. Die Populationsgröße und Ökologie der hochbedrohten Arten wird von der lokalen Bevölkerung in einem Monitoring- und Patrouillenprogramm untersucht und die Arten geschützt. Ausbildung und Ausstattung der Patrouillen ist ein wesentlicher Teil des Projektes. Des Weiteren werden großangelegte Aufklärungskampagnen zum Beispiel in Schulen in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Umwelt und Fischerei durchgeführt. So wird die Bevölkerung und vor allem die Kinder für Umweltschutzbelange sensibilisiert.



Securing the habitat of the *Propithecus coquereli* et *Lepilemur otto* in the protected area of Corridor forestier bongolava

Natur-, Arten- und Umweltschutz

Bildung



Coquerel-Sifaka (*Propithecus coquereli*)

Der Bongolava Waldkorridor wurde 2006 als Schutzgebiet in Madagaskar eingerichtet. Das Gebiet im Nordwesten der Insel ist ein 606km² großes Mosaik aus Grassavannen, flachen Seen und trockenen Laubwäldern, die als eines der am meisten gefährdeten Ökosysteme Madagaskars gelten. In der Folge des Putsches 2009 sind wichtige Finanzmittel verlorengegangen und Bongolava wurde für einen Zeitraum von etwa fünf Jahren ohne aktives Management zurückgelassen. Die gleichzeitig hohen Nahrungsmittelpreise führten dazu, dass diese Wälder als „verwaiste Schutzgebiete“ für die Nahrungsmittelproduktion großflächig gerodet wurden.

Heute beherbergen die verbliebenen Waldfragmente im Bongolava mehrere Lemurenarten, u.a. den vom Aussterben bedrohten Coquerel-Sifaka (*Propithecus coquereli*) und den stark gefährdeten Otto-Wieselmaki (*Lepilemur otto*). Die größte Gefahr sind weiterhin die Brandrodung der Waldflächen zur Gewinnung von Ackerland und die Herstellung von Holzkohle.

Neben den menschengemachten Bränden kommen verheerende Waldbrände natürlichen Ursprungs hinzu. Fikambanana Bongolava Maitso (FBM), die seit 2015 als lokale NGO die Verwaltung des Schutzgebiets übernommen hat, schützt die verbliebenen Wälder vor der Brandgefahr. Durch die finanzielle Unterstützung der Stiftung Artenschutz werden 15km lange Brandschutzwälle eingerichtet und ein Überwachungssystem etabliert. Neben 12 aktiven Rangern werden 120 lokale Bewohner ausgebildet und in die regelmäßigen Brandschutzpatrouillen einbezogen. Diese Maßnahmen werden einen langfristigen Schutz der Wälder in Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung gewährleisten.



Das Team von Fikambanana Bongolava Maitso

Protecting and conserving lemurs through the restoration of its habitat by local community action

Natur-, Arten- und Umweltschutz

Wissenschaft und Forschung

Bildung



Setzlinge in der Baumschule

In den Wäldern der Gemeinde Ambohimahasina in Zentralmadagaskar ist der vom Aussterben bedrohte Goldene Bambuslemur (*Haplemur aureus*) einem besonders starken Jagddruck ausgesetzt. Sein Fleisch ist nicht nur bei den lokalen Einwohnern beliebt, der Verzehr ist auch in größeren Siedlungen und entlang der drei Hauptverkehrsstraßen sehr verbreitet. Im Gegensatz zu anderen Lemurenarten ist der Goldene Bambuslemur weniger menschen scheu und deswegen besonders leicht zu fangen. Dies ist insbesondere in der Trockenzeit zwischen Oktober und Dezember der Fall, wenn die Tiere leichter zu entdecken sind und generell weniger Lebensmittel in der Region vorhanden sind. Neben der Jagd stellt die Zerstörung der Wälder für den Reisanbau eine weitere erhebliche Bedrohung dar.

Die Stiftung Artenschutz unterstützt ein 13-köpfiges madagassisches Projektteam, das sich zum Ziel gesetzt hat, den langfristigen Schutz der Lemuren und deren Waldlebensräume in der Region zu sichern. Die geplanten Maßnahmen beruhen auf einem vielschichtigen Einsatz – von der Populationserhebung mit der Hilfe von lokalen Lemurenwächtern, über eine breite Sensibilisierungs- und Aufklärungskampagne, bis hin zur Etablierung mehrerer Baumschulen und Wiederherstellung der natürlichen Lebensräume.



Goldener Bambuslemur (*Haplemur aureus*)



Assessing the potential of frogs for recolonizing restored areas in transitional forests in Southern Madagascar

Natur-, Arten- und Umweltschutz

Wissenschaft und Forschung



Das Team bei der Arbeit

In den Übergangswäldern des Ambatotsirongorongo-Gebirges im Westen Madagaskars treffen Arten aus zwei verschiedenen Regionen aufeinander - dem trockenen Westen und den Feuchtwäldern im Osten der Insel. Durch Brandrodung, Waldbrände, Holzkohlegewinnung oder Abholzung sind die Waldflächen bereits weitgehend zerstört oder stark fragmentiert. In einem Aufforstungsprogramm werden durch Tropical Biodiversity and Social Enterprise (TBSE) etwa 1 Mio. Bäume pro Jahr gepflanzt. Um als Lebensraum geeignet zu sein, müssen die aufgeforsteten Flächen aber eine bestimmte Qualität aufweisen. Eine Wiederbesiedelung der neu geschaffenen Waldflächen kann zudem nur aus bestehenden Lebensräumen oder über Korridore erfolgen. Um diese Kriterien zu erfüllen, wird das Aufforstungsprojekt von einer wissenschaftlichen Studie begleitet, welche von der Stiftung Artenschutz unterstützt wird.

In der ersten Phase werden Galeriewälder auf das Vorkommen von Froschpopulationen untersucht. Es besteht ein hohes Potenzial, dass von dort aus neu aufgeforstete Flächen besiedelt werden können. In der zweiten Phase werden die Habitatpräferenzen von drei bedrohten Froscharten untersucht, die sich in ihrer Lebensweise stark unterscheiden: *Mantella haraldmeieri*, *Anodonthyla nigrigularis* und *Boophis majori*. Dadurch kann die Habitatqualität der wiederaufgeforsteten Wälder bewertet werden, um spezifische Empfehlungen zu den Anpassungen und Modifikation des Aufforstungsprogramms herauszuarbeiten.



Boophis miniatus im Amplexus

Recovery and conservation of the last known population of the Khasi hills rock toad, *Bufoides meghalayanus*

Natur-, Arten- und Umweltschutz

Wissenschaft und Forschung

Bildung

Die Khasi Hills bilden die höchste Erhebung einer Hochebene, die sich inselartig im nord-östlichen indischen Bundesstaat Meghalaya emporhebt. Wie auf vielen Inseln, hat sich auch hier mit dem Meghalaya-Monsunwald ein einzigartiges Ökosystem entwickelt, die zu den artenreichsten Gebieten Indiens zählt. Hier lebt auch die Khasi-Hills-Kröte (*Bufoides meghalayanus*) an felsigen Gebirgsbächen, deren Ufer mit Pandanus-Büschen bewachsen sind. Während sich die Kröte vorwiegend in Felsspalten aufhält, werden die im Wasser stehenden Pandanus-Büsche zur Fortpflanzung aufgesucht und sind als Eiablageplatz vermutlich von großer Bedeutung. Gesteinsabbau und das Abholzen der Pandanus-Büsche (z.B. zur Brennholzgewinnung) zerstören aber die für die Khasi-Hills-Kröte so wichtigen Elemente ihres Lebensraums. Das verbliebende kleine Verbreitungsgebiet dieser Art ist inzwischen stark fragmentiert und die Populationsgröße wird auf weniger als 50 Individuen geschätzt.

Die Stiftung Artenschutz unterstützt daher in diesem Projekt Naveen Ravi (Salim Ali centre for Ornithology and Natural history) dabei, das genaue Verbreitungsgebiet der Art zu kartieren und die Populationsgröße zu ermitteln. Ebenso sollen geeignete Umsiedlungsstandorte gefunden werden, um auf Basis dieser Daten einen Erhaltungsplan zu erstellen. Die bisher wenig bekannten Informationen über die Fortpflanzungs-Ökologie der Art sollen für ein Ex-situ-Erhaltungszuchtprogramm erweitert werden. Besonders wichtig ist auch der Austausch und die Einbeziehung von lokalen Interessenvertretern aus dem Bereichen Forstwirtschaft und Tourismus, um die Bedrohungsfaktoren der Khasi-Hills-Kröte nachhaltig zu beseitigen und die Art langfristig vor dem Aussterben zu schützen.



Khasi-Hills-Kröte (*Bufoides meghalayanus*)

Darwin's frogs as a flagship for Austral temperate forest conservation

Southern Darwin's frog (*Rhinoderma darwinii*)

Barrio's frog (*Insuetophrynus acarpicus*)

Natur-, Arten- und Umweltschutz

Bildung

Entwicklungshilfe



Weiblicher Darwinfrosch

Die chilenischen Australwälder beherbergen eine große Anzahl gefährdeter und endemischer Arten. Unter den Amphibien sind besonders die Nasenfrosche (*Rhinoderma rufum*, *Rhinoderma darwinii*, *Insuetophrynus acarpicus*) hervorzuheben. Die Nasenfrosche (Darwinfrosche) sind die einzigen bekannten Amphibien, bei denen die Männchen die Kaulquappen in ihren Kehlsäcken ausbrüten. Leider sind diese Arten sehr stark bedroht. Der nördliche Darwinfrosch (*Rhinoderma rufum*) wurde zuletzt 1981 gesehen und ist daher stark gefährdet, wenn nicht sogar bereits ausgestorben. Die größte Bedrohung für alle Amphibien in den Australwäldern ist der Verlust ihres Lebensraums und die Ausbreitung des Chytridpilzes. Die Organisation ONG Ranita de Darwin ist die erste chilenische Organisation, die sich ausschließlich des Schutzes der einheimischen Amphibien und ihrer Lebensräume widmet.

In diesem Projekt werden Schlüsselmaßnahmen der Darwin Frog Conservation Strategy (ASG IUCN SSC 2018) umgesetzt.

Die Stiftung Artenschutz finanziert in diesem Projekt die Evaluierung einer laufenden Maßnahme zur Eindämmung der Chytridiomykose in zwei Darwinfroschpopulationen.

Die eingerichteten Flächen werden hinsichtlich ihrer Habitatqualität für Amphibien bewertet und die Umsetzung von 30 Bodenschutzvereinbarungen wird überprüft. Für die praktische Umsetzung werden Richtlinien vorgestellt, die den Landbesitzern helfen sollen, die in den Vereinbarungen enthaltenen Schutzmaßnahmen einzuhalten. Durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit wird zudem über die Notwendigkeit von Schutzmaßnahmen zum Erhalt der Amphibien aufgeklärt.



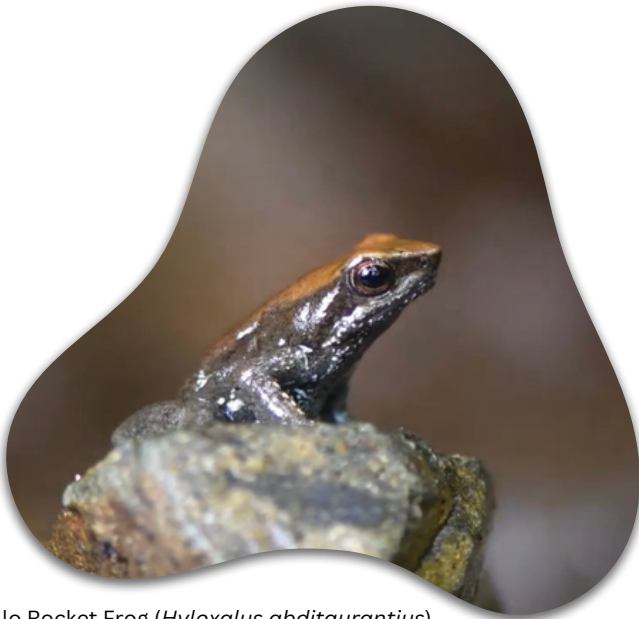
Datenaufnahme im Feld

Aqua-Program to stop the Quasi-extinction of the Bello Rocket Frog (*Hyloxalus abditaurantius*) in the Colombian Andes

Natur-, Arten- und Umweltschutz

Tierschutz

Völkerverständigung



Bello Rocket Frog (*Hyloxalus abditaurantius*)

Der Bello Rocket Frosch kommt nur im „Farallones de Citara“, einem Moorgebiet in den kolumbianischen Anden, auf einer Höhe von ca. 1.500 bis 2.500 m vor und ist mit einer Populationsgröße von weniger als 50 Individuen vom Aussterben bedroht. Zu den Bedrohungen zählen vor allem der Chytridpilz, Habitatverlust und die Klimakatastrophe. So zwingen höhere Umgebungstemperaturen den Frosch dazu in kältere und damit höher gelegene Gebiete auszuweichen, wo die Tiere allerdings weniger Nahrung zum Überleben finden. Die akuteste Bedrohung geht jedoch von der lokalen Bevölkerung aus, welche durch illegale Landwirtschaft und Bergbau den Lebensraum zerstört.

Die Stiftung Artenschutz unterstützt die Organisation CORPOPARAMOS bei der Einrichtung eines Schutzgebietes von 18 km² für den Bello Rocket Frosch, welches frei von menschlichen Einflüssen sein wird. In diesem Schutzgebiet werden zudem mindestens 25 Frösche gegen den Chytridpilz geimpft. Der Schutz dieses Moores rettet nicht nur diese Art, sondern trägt auch zum Klimaschutz bei. So bindet das Moor CO₂ aus der Atmosphäre und nimmt eine wichtige Rolle für den Wasserkreislauf in den Anden ein.

Besonders wichtig ist es, die dort lebende indigene Bevölkerung der Emberá mit einzubeziehen und für den Schutz des Bello Rocket Froschs auszubilden. Um ihre Rolle in der indigenen Gemeinschaft zu stärken, sollen Frauen verstärkt ausgebildet werden. Die indigene Gemeinschaft der Emberá wird so von der Hauptbedrohung für die Bello-Rock-Populationen zu ihrem Schutzpatron.



Rufendes Männchen des Bello Rocket Frog

Safeguarding the population of *Mantella viridis* and *Mantella expectata*, western species endangered endemic of Madagascar

Natur-, Arten- und Umweltschutz



Futtertierzucht für die Versorgung der Buntfrösche

Die Stiftung Artenschutz unterstützt nachhaltig den Betrieb der Zuchtstation. Die Aufzucht der nachgezüchteten Frösche steht im Vordergrund. Ziel ist es weiterhin, eine überlebensfähige Populationsgröße für die Wiederansiedlung der beiden Arten zu schaffen. Die bisher im Projekt gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Zucht ein. Auch die Ausbildung von weiterem Personal ist Teil des Projektes.

Im Jahr 2021 wurde mit der Förderung durch den Amphibien-Fonds ein Zuchtzentrum für Amphibien im Westen Madagaskars eröffnet. Das ambitionierte Ziel der Einrichtung ist die Erhaltungszucht aller gefährdeten Froscharten im Westen Madagaskars. Angesichts der Gefahren, die *Mantella expectata* ausgesetzt ist, wurde diese Art nach *Mantella viridis* als zweite Art ausgewählt, die in dem Zentrum gehalten wird. Dabei profitiert das Projektteam von den an *M. viridis* gemachten Erfahrungen und von der Zusammenarbeit und den Austausch mit nationalen und internationalen Experten.



Grünes Buntfröschchen (*Mantella viridis*)

Quantifying interaction risks between invasive Asian toads and 5 putative new microendemic frog species in eastern Madagascar

Wissenschaft und Forschung



Blommersia sp. aff. blommersae

Madagaskar ist ein Hotspot der Biodiversität. Besonders vielfältig sind die Amphibien, von denen 465 verschiedene Arten auf der Insel beheimatet sind. In Madagaskar stellt die invasive Schwarznarbenkröte (*Duttaphrynus melanostictus*) einen erheblichen Bedrohungsfaktor dar. Diese breitet sich seit 2010 kontinuierlich in Madagaskar aus und könnte durch Prädation, Ressourcenkonkurrenz und Parasitentransfer ein erhebliches Risiko für die zahlreichen bedrohten endemischen Arten darstellen. Daher wurde im Jahre 2019 das „Asian Toad Control and Mitigation Programme“ von der Madagascar Fauna and Flora Group (MFG) ins Leben gerufen. Ziel ist es, das Risiko der Interaktion zwischen der Schwarznarbenkröte und der lokalen Fauna zu bewerten und zu quantifizieren.

Die Stiftung Artenschutz unterstützt die MFG bei der Durchführung einer wissenschaftlichen Studie im Park Ivoloïna. Hier sind rund 20 endemische Amphibienarten sowie fünf Mikroendemiten von der invasiven Schwarznarbenkröte bedroht. Ziel der Studie ist es, durch passives akustisches Monitoring (PAM) erste Habitat- und Verbreitungsdaten dieser mikro-endemischen Arten für eine Bewertung durch die IUCN zu erheben. Gleichzeitig wird die Verbreitung und Habitatnutzung der Schwarznarbenkröte ermittelt, um negative Wechselwirkungen mit den endemischen Amphibienarten zu identifizieren. Aus den Ergebnissen der Studie werden dann Schutzstrategien entwickelt, die direkt im Park umgesetzt werden können.



Datenaufnahme im Park Ivoloïna

Berichte aus einigen Projekten 2021/2022:

Trägt der Kleine Panda durch Samenverbreitung zur Waldregeneration bei?

Der Kleine Panda (*Ailurus fulgens*) wird taxonomisch zwar als Raubtier eingestuft, ernährt sich aber hauptsächlich von Bambusblättern sowie Beeren und Früchten. Trotz der Aufmerksamkeit, die viele andere Arten für ihre Rolle als Samenverbreiter erhalten, ist die ökologische Rolle des Roten Pandas als Samenverbreiter noch nicht geklärt. Eine von der Stiftung Artenschutz und dem Bergzoo Halle im Jahr 2021 geförderte Studie lieferte 2022 erste Einblicke in die Rolle des Kleinen Pandas bei der Regeneration von Laubwäldern in Nepal. Um den Einfluss der Darmpassage auf dem Keimerfolg zu untersuchen, sammelte das Projektteam vom Red Panda Network drei Samenarten. Zwei Gruppen bestanden aus Samen, die die den Darm der Roten Pandas nicht passiert haben (mit/ohne Fruchtfleisch). Der Keimerfolg dieser Samen wurde mit unbeschädigten Samen verglichen, die das Team aus frischen Panda-Kotproben extrahiert hatte. Im März 2022 war es soweit - insgesamt 11.165 Samen aus fünf verschiedenen Baumarten wurden in eine speziell dafür neu eingerichtete Baumschule ausgesät. Dafür wurde ein Baumschulbetreuer extra ausgebildet und angestellt. Seine Aufgabe bestand darin, die Beete monatlich zu untersuchen, um den Keimungserfolg und die durchschnittlich erreichte Höhe der Setzlinge zu ermitteln. Von den ausgesäten Samen sind 1.337 Setzlinge gekeimt – diese werden als Teil der Kampagne "Plant A Red Panda Home" bei der Wiederaufforstung in der Region Ilam angepflanzt.

Hier soll ein biologischer Korridor entstehen, der die Gemeindewälder in der Region mit dem indischen Singalila-Nationalpark verbindet. Die ersten Ergebnisse der Studie kamen tatsächlich zum Schluss, dass Samen, die die Darmpassage des Kleinen Pandas passiert haben, früher keimen und schneller wachsen. Es sind allerdings weitere – vor allem langfristige – Studien nötig, um die ökologische Rolle des Kleinen Pandas als Samenverbreiter besser beurteilen zu können.



Kleiner Panda (*Ailurus fulgens*)



Aussaat in der eingerichteten Baumschule

Vom Boden bis zum Kronendach – die Lemurenpopulationen im Südwesten Madagaskars

Schwarzweißer Vari (*Varecia variegata*)

Wenn die Natur zuschlägt, ist der Mensch machtlos. Im Februar 2022 wurde Madagaskar innerhalb von einem Monat von mehreren verheerenden Tropenstürmen heimgesucht, die mehr als 200 Menschenleben gekostet und schwerste Schäden verursacht haben. Das Projektteam war von den Zyklonen im Südosten der Insel betroffen und musste zwei Mal aus dem Feld evakuiert werden. Glücklicherweise bat das Centre ValBio am Rande des Ranomafana National Parks einen sicheren Aufenthaltsort und die Mitarbeiter haben die Naturkatastrophe gut überstanden und sind alle wohlauf. Die Stürme haben allerdings zur Verzögerung bei der vom Zoo Augsburg mitfinanzierten Studie geführt. Nichtsdestotrotz konnte Einiges erreicht werden: Sieben Mitarbeiter – 5 lokale Techniker und zwei Doktoranden – wurden fürs Baumklettern und eventuellen Rettungseinsätze ausgebildet. Die Schulung übernahm Projektleiterin Pamela Narváez-Torrez selbst. Auch die Kamerafallen konnten angebracht werden, wenn auch verzögert. 60 Kameras an 30 Standorten sollen demnächst einen Einblick in die Lemurenwelt im Nationalpark liefern.



Ausbildungslehrgang zum Baumklettern

Rettung des Großen Pfeiffrosches durch Zusammenarbeit mit Holzfällerunternehmen und den lokalen Gemeinschaften

Das von der lokalen Organisation "Save Ghana Frogs" geleitete Projekt hat zum Ziel, die Bedrohungen für den Großen Pfeiffrosch zu reduzieren. Unser Partner vor Ort konnte erste Erfolge erzielen und hat einen Antrag eingereicht um die wichtigsten Lebensräume des Großen Pfeiffrosches als Key-Biodiversity-Area (KBA) auszuweisen und hat hier bereits erste positive Rückmeldungen erhalten. Zur gleichen Zeit wird die Etablierung einer Community-Resource-Management-Area (CREMA) angestrebt. Das CREMA-Konzept beinhaltet die Übertragung der Verantwortung für das Gebietsmanagement auf die lokalen Gemeinschaften. Jede lokale Gemeinde hat fünf Vertreter gewählt, die sie im CREMA-Rat repräsentieren werden. Zum aktuellen Zeitpunkt wird eine Satzung erarbeitet und ein Patrouillenplan zusammengestellt, der mit Inkrafttreten der Satzung eingeführt wird. Zwei lokale Baumschulen wurden mit 10.000 einheimischen Setzlingen von *Terminalia superba* (Limbabaum) und *Khaya ivoriensis* (Pflanzenart aus der Familie der Mahagonigewächse) bestückt. Die Setzlinge werden für die Aufforstung von Flächen verwendet, aus denen freiwillige Helfer zuvor das Siamkraut (*Chromolaena odorata*) entfernt haben. Diese invasive Pflanze verringert die Menge des anfallenden Laubstreus, das vom Großen Pfeiffrosch zur Fortpflanzung benötigt wird.



Großer Pfeiffrosch (*Arthroleptis krokosua*)

Ein Hauptziel des Projektes besteht darin, den Menschen alternative Einkommensmöglichkeiten zu ermöglichen und damit sowohl die Akzeptanz des Schutzgebietes zu stärken als auch den Druck auf den natürlichen Lebensraum zu verringern. Das Projekt beschäftigt mittlerweile drei lokale Einwohner in den Baumschulen. Es wurden weitere 12 Mitarbeiter für die Überwachung des Waldes unter Vertrag genommen. Eine wichtige Alternative besteht darin, für insgesamt 50 Einwohner, die von einer neuen Schutzgebietsregelung betroffen sein werden, ein Imkereiprogramm zu schaffen. Dabei erhalten die Begünstigten eine Imkereischulung sowie Material einschließlich Bienenstöcke, Raucher und Anzüge.

Erhaltung des vom Aussterben bedrohten Sternennacht-Harlekinfrosches

Sternennacht-Harlekinfrosch (*Atelopus arsyecue*)

Die Sierra Nevada de Santa Marta in Kolumbien scheint der einzige Ort zu sein, der noch stabile Harlekinfroschpopulationen beheimatet. 2019 wurde dank einer Partnerschaft zwischen der Atelopus Foundation, der indigenen Bevölkerung von Arhuaco del Sogrome und Re:Wild der "für die Wissenschaft verlorene" *Atelopus arsyecue* (Sternennacht-Harlekinfrosch) wiederentdeckt, nachdem er seit 1991 nicht mehr nachgewiesen worden war. Unser Partner vor Ort hat drei Exkursionen in die Ortschaft Sogrome unternommen. Hier wurden eine Populationserhebung und eine Untersuchung des Gesundheitsstatus der Population unter Mitfinanzierung durch den Tierpark Hellabrunn durchgeführt. Bei den Erhebungen wurden insgesamt 200 Individuen (170 Männchen und 30 Weibchen) gefunden und etwa 1500 Larven gezählt. Untersuchungen zur Temperatur und die relative Luftfeuchtigkeit in den natürlichen Lebensräumen wird in den kommenden Monaten detaillierte Informationen über den Einfluss dieser Faktoren auf die Reproduktion der Art liefern. Ob und wie weit sich der für Amphibien tödliche Chytridpilz verbreitet hat ist noch unklar – 240 Proben werden noch ausgewertet. Alle Ergebnisse werden den indigenen Behörden des Cabildo Indígena Arhuaco de la Sierra und den verantwortlichen Umweltbehörden vorgelegt.



Eines der wichtigsten Errungenschaften des Projektes war die Veröffentlichung eines „Kulturkalenders“ für die Arhuaco. Der Kalender wurde in Zusammenarbeit mit der indigenen Gemeinschaft erstellt. Er illustriert die Beziehung der lokalen Völker mit dem Sternennacht-Harlekinfrosch. Der Kalender spiegelt die täglichen Aktivitäten und Aufgaben wider, die in der Gemeinschaft das ganze Jahr über durchgeführt werden, wie Anpflanzung und Ernte, Dürre- und Regenzeiten, sowie das Wissen der spirituellen Führer "Mamos" und wie all diese Elemente mit der Fortpflanzungsbiologie von *A. arsyecue* verbunden sind. Das Bemerkenswerte an dem Arhuaco-Kalender ist, dass es sich dabei um sehr altes traditionelles Wissen handelt. Der Kalender wurde bereits von den Ureinwohnern in der Region verwendet. Unser Projektpartner war somit ein Vermittler, um den Kalender zum allerersten Mal in Papierform zu publizieren.

Citizen Science zur Überwachung bedrohter Amphibienarten in Indonesien

Das Projekt "Amfibi-Kita" ist Teil des Amfibi-Reptil-Kita-Programms. Das Ziel des Programms, ist die Gewinnung lokaler Einwohner für die Sammlung von Informationen über Amphibien und Reptilien. Das von der Stiftung Artenschutz geförderte Projekt wurde im Jahr 2022 abgeschlossen und konnte seine gesetzten Ziele erreichen und dabei teilweise übertreffen. Das Projekt sollte grundlegende Informationen über die Amphibien in Indonesien liefern, insbesondere in den am wenigsten untersuchten Gebieten im Osten Javas und Lampung. Darüber hinaus war es das Ziel Universitätsstudenten und die Öffentlichkeit dazu zu motivieren, sich in der Erforschung und der einfachen Überwachung zu engagieren und damit den Amphibienschutz in Indonesien zu unterstützen.

Dazu wurde eine Bioblitz-Studie (eine schnelle Erhebung mit aktiver Beteiligung der interessierten Öffentlichkeit) mit über 100 freiwilligen Teilnehmenden durchgeführt. Damit war das gesetzte Ziel nicht nur erfüllt, sondern übertroffen – die freiwilligen Helfer sammelten 1.125 Datensätze aus allen sechs Zielregionen (Sumatra, Kalimantan, Sulawesi, Molucca & Papua, Java, Bali & Kleiner Sunda) und identifizierten dabei 85 verschiedene Amphibienarten. Sieben Gruppen reisten im Rahmen des Programms „Ins Unbekannte“ zu Gebieten mit zuvor wenig nachgewiesenen Arten - drei Gruppen reisten nach Lampung, drei weitere nach Zentraljava und eine Gruppe nach Ostjava. Unser Projektpartner, die IPB University, hat zudem Schulungen für junge Herpetologen durchgeführt und eine Social-Media-Kampagne gestartet um vor allem junge Menschen für den Amphibienschutz zu begeistern.

Gruppenfoto von Teilnehmern der Bioblitz-Studie



Projekt Palaka: Welterste Nachzucht gelungen

Eine besondere Art mit einzigartigen Lebensraumsprüchen ist der Gigantes Insel Frosch (*Platymantis insulatus*). Die vom Aussterben bedrohte Art pflanzt sich hier in den Karsthöhlen fort, wagt sich aber in den feuchten tropischen Wäldern zur Nahrungssuche. Die natürlichen Lebensräume auf der Insel sind allerdings zunehmend bedroht: Die immer fortschreitende Zerstörung durch Abholzung, Klimawandel, Tourismus, Guano-Förderung und sogar Schatzsuche scheint nur mit Mühe aufzuhalten zu sein.



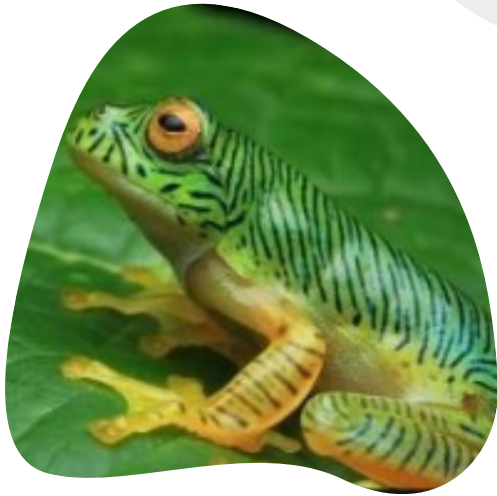
Ex-Situ-Haltung des Gigantes Insel Frosches (*Platymantis insulatus*)



Welterstnachzucht des Gigantes Insel Frosches

Die Zucht in menschlicher Obhut ist daher eine der letzten Überlebenschancen der Art. Nachdem unser Projektpartner vor Ort Ende 2021 die ersten 21 Tiere in die Zuchtbecken der University of the Philippines transportieren konnte, kamen 2022 weitere 52 hinzu. Ende 2022 erreichten uns große Neuigkeiten - am 17. Oktober 2022 ist die weltweite Nachzucht der Art gelungen.

Schutz des Anaimalai Flying Frog in den Kardamom- und Teeplantagen in Munnar



Anaimalai Flying Frog (*Rhacophorus pseudomalabaricus*)

Der im Jahr 2000 neu entdeckte Anaimalai Flying Frog (*Rhacophorus pseudomalabaricus*) kommt endemisch in Indien vor und leidet unter einem starken Populationsrückgang. Obwohl sich die Art an die veränderten Landschaften der Kardamom- und Teeplantagen angepasst hat, ist sie zunehmend bedroht, da sich die fortschreitende Kommerzialisierung der Plantagen negativ auf den Brut- und Nesterfolg der Art auswirkt. Obwohl die Plantagenbetreiber den Schutz der Art unterstützen, werden aufgrund begrenzter Kapazitäten und fehlendes technisches Know-how die Plantagen oft auf eine Weise von Unkraut befreit, die zur Zerstörung der Bruthabitate führt. Unser Projektpartner vor Ort, der Wildlife Trust of India, setzt sich daher dafür ein, die Interessenvertreter zu sensibilisieren und sie beim Schutz der Brutgebiete vor menschlichen Störungen zu unterstützen. Ziel ist es, die Kapazitäten der Plantagenarbeiter und der Forstbehörden aufzubauen, um effektiven Schutz für die Population sicherzustellen.

2022 konnte das sichere Schlüpfen mehrerer Kaulquappen sichergestellt und drei neue Ruheplätze identifiziert werden. Es wurden zudem künstliche Tümpel in den Kardamon-Plantagen angelegt und bereits vorhandene Bewässerungstümpel froschfreundlich umgestaltet. Darüber hinaus konnte der sichere Schutz der Brutplätze auf zwei Grundstücken sichergestellt werden, indem diese auf froschfreundliche Bewirtschaftungsmaßnahmen umgestellt wurden. Von nun an werden weniger oder gar keine giftigen Chemikalien angewendet und das Unkraut um die Bäche und Froschteiche wird nicht entfernt, um eine sichere Wanderung der Tiere zu gewährleisten. Dank der Sensibilisierungsmaßnahmen engagierten sich die Plantagenmitarbeiter für den Schutz der Frösche und bewahrten die Froschteiche vor Austrocknung während der Trockenzeit im Mai. Tourismus ist aktuell die einzige alternative Einnahmequelle für die lokalen Gemeinschaften. Obwohl die Aktivitäten eine geringe Bedrohung für die Art darstellen, können die Tiere während der Brutzeit gestört und der tödliche Chitrydpilz dadurch verbreitet werden. Das Team hat daher einen Workshop zu Biosicherheit für herpetologisch interessierte Touristen organisiert, in dem Grundregeln besprochen wurden, wie das Desinfizieren von Stiefeln und Feldausrüstung, Fotografieren mit möglichst wenig Blitzinsatz und das Tragen von Handschuhen beim Umgang mit den Fröschen.

AG Artenschutz 2022 - zurück zu den Anfängen

2022 fand das fünfte Treffen der AG Artenschutz statt. Rund 50 Mitglieder von 32 Institutionen trafen sich wieder da, wo alles angefangen hat - im Zoo Frankfurt. Beim Treffen wurden aktuelle Entwicklungen aus der Projektarbeit der Stiftung vorgestellt, sowie die Artenschutzarbeit der Zoos, die Hürden der Umsetzung und die Wahrnehmung dieser in der Öffentlichkeit diskutiert. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Strategien und Wegen zur Standardisierung der Artenschutzarbeit und wie sich die einzelnen Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft bei der Implementierung und Evaluierung gemeinsam unterstützen können. Die Arbeitsgemeinschaft Artenschutz wurde 2019 vom Verband der Zoologischen Gärten (VdZ) und der Stiftung Artenschutz gegründet, mit dem Ziel das Artenschutzprogramm der Stiftung Artenschutz mitzugestalten und mittelfristig Artenschutzziele und -aktivitäten der Zoos zu bündeln. Dadurch soll die Artenschutzarbeit von Zoos intensiviert und für die Öffentlichkeit sichtbarer gemacht werden.



Gruppenfoto der AG Artenschutz im Zoo Frankfurt

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2022	
Betriebseinnahmen	298.274,03 €
Spenden	15.514,31 €
Fördermittel	278.142,54 €
Geldzuwendungen ohne Zuwendungsbestätig. (Bußgelder etc.)	3.858,19 €
Zins- und Kurserträge	758,99 €
Betriebsausgaben	244.317,70 €
Personalkosten	53.843,88 €
Projektkosten	148.416,15 €
Gesetzliche Sozialaufwendungen	12.542,45 €
Sonstige Projekt- /Verwaltungskosten	5.117,11 €
Werbe-/Räpresentations-/Reisekosten	6.948,54 €
Steuern, Versicherung, Beiträge	822,39 €
Office Bürobedarf, Fortbildung, Buchhaltung	7.233,24 €
Abschreibungen	8.776,36 €
Zinsaufwendungen, Nebenkosten des Geldverkehrs	617,58 €
Jahresergebnis	53.956,33 €
Übertrag	202.406,55 €
Ergebnisvorträge aus dem Vorjahr	219,48 €
Entnahmen aus Ergebnisrücklagen aus der gebundenen Rücklage	148.230,74 €
Jahresergebnis	53.956,33 €
Ergebnisvortrag 2022	155,05 €
Einstellung in die Ergebnisrücklagen für Projektförderung 2023	202.251,50 €

Projektförderung 2022

Projekttitel	Fokusart (Bedrohungskategorie*)	Land	Zwecke gemäß Stiftungssatzung**	Förder-summe
Establishing community-based conservation to protect threatened yet overlooked species and ecosystems in Sulawesi	Sulawesi-Flughund (VU), Forstens Landschildkröte (CR), Talud-Bärenkuskus (CR), Sulawesi-Erdschildkröte (CR), Towuti-Sonnenstrahlenfisch (EN), Anoa (EN), Sulawesi-Hirscheber (VU)	Indonesien	ANU, T, B, W&F, E	35.000,00 €
Saving the Northern Yellow-cheeked Gibbon (<i>Nomascus annamensis</i>) in the Central Highlands of Vietnam	Gelbwangen-Schopfgibbon (CR)	Vietnam	ANU, T, B, W&F, V, E	29.557,00 €
Conserving the Himalayan Musk Deer (<i>Moschus chrysogaster</i>) in Langtang National Park, Nepal	Himalaya-Moschustier (EN)	Nepal	ANU, W&F, B, T	5.000,00 €
Conserving the Madagascar sacred ibis (<i>Threskiornis bernieri</i>) through ecological survey and education & community outreach and evaluation of threats	Blauaugenibis (EN)	Madagaskar	ANU, B, W&F	5.000,00 €
Protecting and conserving lemurs through the restoration of its habitat by local community action	Goldener Bambuslemur (CR), Vari (CR), Edwards-Sifaka (EN)	Madagaskar	ANU, B, W&F	5.000,00 €
Obtaining crucial information on the diet of the critically endangered bush cricket <i>Isohya beybienkoi</i> using metabarcoding	Bey-Bienko-Laubheuschrecke (CR)	Slowakei	W&F	5.000,00 €
Securing the metapopulation of Angolan colobus monkeys (<i>Colobus angolensis palliatus</i>) in a Global Biodiversity Hotspot on the Kenyan coast	Angola-Stummelaffe (VU)	Kenia	W&F, B	5.000,00 €
Securing the habitat of the <i>Propithecus coquereli</i> and <i>Lepilemur otto</i> in the protected area of Corridor forestier Bongolava	Coquerel-Sifaka (CR), Otto-Wieselmaki (EN)	Madagaskar	ANU, B	5.000,00 €
Ensuring the conservation of the critically endangered Starry Night Harlequin Toad in the Key Biodiversity Area Sierra Nevada de Santa Marta, Colombia	Quito-Stummelfußkröte (CR)	Kolumbien	ANU, B, E	5.000,00 €
Turn back time: how historical immune phenotypes can enhance conservation outcomes	Lemur-Laubfrosch (CR)	Costa Rica	W&F	1.200,00 €
Aqua-Program to stop the quasi-extinction of the Bello Rocket Frog (<i>Hyloxalus abditaurantius</i>) in the Colombian Andes	<i>Hyloxalus abditaurantius</i> (CR)	Kolumbien	ANU, T, V	5.000,00 €
Darwin's frogs as a flagship for Austral temperate forest conservation	Nasenfrösche (EN)	Chile	ANU, B, E	4.995,00 €
Safeguarding the population of <i>Mantella viridis</i> and <i>M. expectata</i> , western species endangered endemic of Madagascar	Bunfröschen (EN)	Madagaskar	ANU	5.000,00 €
Quantifying interaction risks between invasive Asian toads and 5 putative new microendemic frog species in eastern Madagascar	<i>Blommersia</i> sp., <i>Stumpffia</i> sp., <i>Mantidactylus</i> sp., <i>Anodonthyla</i> sp. (DD)	Madagaskar	W&F	4.968,19 €
Saving the Critically Endangered Tarzan chameleon from extinction, for people and nature's benefits	Tarzan Chamäleon (CR), Indri (CR), Diademsifaka (CR)	Madagaskar	ANU, B, E	4.762,05 €
Initiating local community engagement on biodiversity conservation around Lake Tseny	Madagaskar-Schienenchildkröte (CR), Menarambo-Buntbarsch (CR), Dickschnabelreier (EN) u.a.	Madagaskar	ANU, B	4.998,79 €
Recovery and conservation of the last known population of the Khasi hills rock toad, <i>Bufoides meghalayanus</i> (Yazdani and Chanda, 1971)	<i>Bufoides meghalayanus</i> (CR)	Indien	ANU, B, W&F	4.982,07 €
Assessing the potential of frogs for recolonizing restored areas in transitional forests in Southern Madagascar	<i>Anodonthyla nigrigularis</i> (EN), <i>Mantella haraldmeieri</i> (EN), <i>Boophis majori</i> (VU)	Madagaskar	ANU, W&F	4.980,00 €
Securing the sea turtle nesting population of Selaut Besar Island, Aceh Province, Indonesia	Lederschildkröte (VU), Grüne Meeresschildkröte (EN), Oliv-Bastardschildkröte (VU)	Indonesien	ANU	200,00 €
Wild Camel Conservation in Mongolia	Wildkamel (CR)	Mongolei	ANU, T	2.000,00 €
Safeguarding the population of <i>Mantella expectata</i> (Busse & Bohme, 1992), endemic frog of Madagascar	Blaubeiniges Bunfröschen (EN)	Madagaskar	ANU	423,05 €
Cat Ba Langur Conservation Project	Cat Ba Langur (CR)	Vietnam	ANU, T	350,00 €

Legende:

*Bedrohungskategorien nach der Internationalen Roten Liste (IUCN Red List): CR – vom Aussterben bedroht (Critically Endangered), E – stark gefährdet (Endangered), VU – gefährdet (Vulnerable), LC – nicht gefährdet (Least Concern), DD – unzureichende Datengrundlage (Data Deficient)

** Zwecke gemäß Stiftungssatzung: ANU – Arten-, Natur- und Umweltschutz, T – Tierschutz, B – Bildung, E – Entwicklungshilfe, V – Völkerverständigung, W&F – Wissenschaft und Forschung

Stiftung intern

Neue Geschäftsführung 2022

In 2022 kam es bei der Stiftung Artenschutz zu einem Wechsel in der Geschäftsführung.

Dr. Tobias Kohl übernahm am 01. April den Posten des Geschäftsführers und trat die Nachfolge von Dr. Johanna Rode-Margono an, die sich neuen Aufgaben und Herausforderungen stellen möchte.

Dr. Tobias Kohl ist promovierter Diplom-Biologe (Schwerpunkt Zoologie) mit langjähriger Erfahrung in der Lehre und in der Erforschung von Wildtieren. Er beschäftigt sich seit langem zusätzlich mit der Biodiversität von Ökosystemen und aufgrund der dramatisch zunehmenden Bedrohung dieser auch mit dem Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt. Nachdem er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bonn gearbeitet hat, war er seit 2012 als Arbeitsgruppenleiter am Lehrstuhl für Zoologie an der Technischen Universität München beschäftigt.

Wir heißen Dr. Tobias Kohl an Bord der Stiftung Artenschutz herzlich willkommen, wünschen ihm einen guten Start und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!

Dr. Johanna Rode-Margono danken wir herzlich für die gute Zusammenarbeit und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft im Kölner Zoo.

Thomas Tennhardt wird 2022 neues Beiratsmitglied der Stiftung Artenschutz

Die Stiftung Artenschutz freut sich sehr, Thomas Tennhardt als neues Mitglied im Beirat zu begrüßen. Seit Oktober 2022 unterstützt uns der Direktor Internationales und Mitglied der Geschäftsleitung beim NABU in unserer Gremienarbeit. Mit ihm haben wir ein hochmotiviertes Beiratsmitglied mit langjähriger Erfahrung und umfassender Expertise gewonnen. Wir heißen Thomas Tennhardt herzlich willkommen und freuen uns, gemeinsam zukünftige Herausforderungen anzunehmen und uns weiterhin erfolgreich für den Artenschutz einzusetzen.

Stiftungsgremien

(Zusammensetzung und Organisationszugehörigkeit zum 31.12.2022)

Vorstand

- Vorstandsvorsitzender: Prof. Dr. Jörg Junhold, Geschäftsführer und Direktor Zoo Leipzig
- Stellvertretender Vorsitzender: Volker Homes, Geschäftsführer Verband der Zoologischen Gärten e.V. (VdZ)
- Jörg Adler, Direktor Allwetterzoo Münster, im Ruhestand
- Dr. Dag Encke, Direktor Tiergarten Nürnberg
- Frank Petzold (Stifter)

Beirat

- Simon Bruslund, Kurator Vogelkunde Zoo Rostock
- Dr. Jens-Ove Heckel, Vorsitzender Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V. (ZGAP)
- Sandra Honigs, Stellv. Direktorin Aquazoo Düsseldorf
- Heiner Klös, Kurator Zoologischer Garten Berlin
- Mag. Regina Kramer, Leiterin Abteilung Forschung und Artenschutz Tiergarten Schönbrunn
- Roland Melisch, TRAFFIC International, Frankfurt am Main
- Henry M. Mix, Naturschutz International e.V.
- Roland Wirth, Beirat der Zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V. (ZGAP)
- Dr. Klaus Wünnemann, Direktor des Tiergartens Heidelberg
- Prof. Dr. Thomas Ziegler, Kurator & Koordinator Biodiversitäts- und Naturschutzprojekte Vietnam und Laos, Kölner Zoo
- Thomas Tennhardt, Direktor Internationales und Mitglied der Geschäftsleitung, NABU

Geschäftsführung

- Dr. Johanna Rode-Margono (bis 31.01.2022)
- Volker Homes (01.02.2022 – 31.03.2022, Interims)
- Dr. Tobias Kohl (ab 01.04.2022)

Vorstands-Neuwahlen

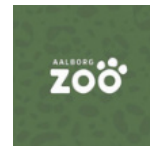
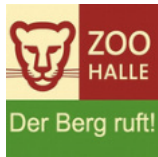
Im Sommer 2023 fanden ordentliche Neuwahlen des Vorstands der Stiftung statt.

Wir freuen uns sehr verkünden zu dürfen, dass wir zusätzlich zu unseren Vorständen folgende neue Vorstandsmitglieder gewinnen konnten und der bestehende Vorstand bestätigt wurde.

Wir begrüßen Herrn Thomas Tennhardt (NABU, Direktor Internationales und Mitglied der Geschäftsleitung) sowie Herrn Dr. Arnulf Köhncke (Fachbereichsleiter Artenschutz beim WWF Deutschland)

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und gratulieren zur Wahl.

Wir danken unseren Förderern und Partnern die uns 2022 über die programmatische Förderung, den Amphibienfonds und als Gibbon-Partnerzoo unterstützt haben



Danksagungen

Wir danken allen Unterstützern, allen institutionellen Förderern, allen privaten Spendern und Spenderinnen, unseren Gutachtern und Gutachterinnen sowie unserem Vorstand und Beirat für das Jahr 2022. Ein besonderer Dank geht auch an den britischen Zooexperten und Buchautor Anthony Sheridan, der das Gibbon-Projekt nicht nur finanziell, sondern auch durch sein unermüdliches Engagement unterstützt.

Copyrights

- Titelseite: progres
- S. 2: Tamara Mildt
- S. 3: Familie Petzold
- S. 5-7: Thilo Nadler
- S. 8-12: progres
- S. 13: Samiran Patgiri
- S. 14: Andi Benaglia
- S. 15: Ján_Svetlík
- S. 16: Tilak Thapmagar
- S. 17: Mikajy Natiora Association
- S. 18: Madagasikara_Voakajy
- S. 19: Jelot Hernandez & Raphali Andriatsimanarilafy
- S. 20: Waï-Line Raharisoa
- S. 21: Ny Tanintsika
- S. 22: Julian Glos
- S. 23: Naveen Ravi
- S. 24: ONG Ranita de Darwin
- S. 25: Corporacion Paramos De Colombia
- S. 26: Florentin Randrianandrasana
- S. 27: MFG, Rodino Fetraharijaona Harison Mickael Ramanoels, Angelica Crottini
- S. 28: Red Panda Network/Gyajo Lama Bhote
- S. 29: Pamela R. Narváez-Torres
- S. 30: Save Ghana Frogs
- S. 31: Fundacion Atelopus
- S. 32: Mirza Kusrini
- S. 33: Norman Greenhawk
- S. 34: Debobroto Sirca
- S. 35: Zoo Frankfurt
- Rückseite: Samiran Patgiri

Spendenkonto

IBAN: DE05 3702 0500 0001 5954 01


BIC-/SWIFT-Code: BFSWDE33XXX

Bank für Sozialwirtschaft

Kontakt

 +49 (0)30 206 53 90 13

 office@stiftung-artenschutz.de

 Stiftung Artenschutz
Bundespressehaus (Büro 4107)
Schiffbauerdamm 40
10117 Berlin, Germany

Impressum

Stiftung Artenschutz

Stiftungssitz:

Sentruper Str. 315

48161 Münster

Geschäftsstelle Berlin:

Bundespressehaus (Büro 4107)

Schiffbauerdamm 40

10117 Berlin

eingetragen im Stiftungsregister der Bezirksregierung Münster

Aktenzeichen: 21.13 – A 17

office@stiftung-artenschutz.de

Ansprechpartner für inhaltliche Fragen:

Dr. Tobias Kohl (Geschäftsführer der Stiftung Artenschutz)

tobias.kohl@stiftung-artenschutz.de

Redaktion: Dr. Tobias Kohl, Ivelina Frantsova-Bauer, Tamara Mildt

Unsere Mitgliedschaften



VdZ – Verband der
Zoologischen Gärten

Mitglied im



Bundesverband
Deutscher
Stiftungen



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

